A1 Für das queerste Grundsatzprogramm aller Zeiten!

Antragsteller*in: Sprecher*innen QueerGrün

Die Lesben-, Schwulen-, Bi-, Trans*-, Inter*- und queere (LSBTIQ*) Bewegung ist seit jeher ein fester Bestandteil der grünen Familie. In ihr sind wir verwurzelt. Ihr verdanken wir nicht zuletzt eine überdurchschnittliche Unterstützung bei Wahlen.

Wir Grüne haben bereits viel für die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von LSBTIQ* erreicht. Gemeinsam mit den queeren Communities führte der hartnäckige Druck zuletzt zu einer besonderen historischen Entscheidung, der Öffnung der Ehe.

Damit sind wir aber noch lange nicht am Ziel. Wir kämpfen weiter gegen Diskriminierung und für volle Akzeptanz. Gerade angesichts des gesellschaftspolitischen Rollbacks und des erstarkenden Rechtspopulismus gilt es, die queerpolitischen Errungenschaften nicht nur zu verteidigen, sondern weiter für die Umsetzung unserer gemeinsamen Ziele für LSBTIQ* zu kämpfen!

Grüne Queerpolitik macht dabei die unterschiedlichen Perspektiven von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans*, inter* und queeren Menschen (LSBTIQ*) und ihrer Verbündeten sichtbar und führt sie zu konkreten politischen Forderungen zusammen. Das Selbstverständnis ist eine fachliche, emanzipatorische, anitrassistische, geschlechtergerechte, feministisch und intersektionale Politik.

Als Queer Grün erwarten wir, dass Queerpolitik im neuen Grundsatzprogramm kraftvoll und sichbar berücksicht wird. Lasst uns das queerste Grundsatzprogramm aller Zeiten verfassen!

Der Mensch als Kapital oder das Kapital für die Menschen. Neue Fragen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik

- Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) durch u.a. ein Verbandsklagerecht
- Institutionelle Stärkung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Beendigung der Diskriminierung von LSBTIQ* im Kirchenarbeitsrecht
- Unterstützung von Diversity Management in Unternehmen

Der Mensch und die Maschine oder der Mensch als Maschine. Neue Fragen in der Digitalisierung

- Effektiver Datenschutz der diskriminiernde Nutzung von Daten gegenüber LSBTIQ* verhindert ohne das positive Potential neuer Technologien einzuschränken
- Schutz von LSBTIQ* von hasserfüllten Attacken im Internet

Der Mensch und das Leben. Neue Fragen in der Wissenschaftsgesellschaft und Bioethik

- Ausweitung der Aufarbeitung der historischen Verfolgung von Lesben, Schwulen, Bi und Trans*, insbesondere im Nationalsozialismus
- Ersetzung des verfassungswidrigen Transsexuellengesetzes durch Regelungen der geschlechtlichen Selbstbestimmung
- Verbot von sogenannten “Homoheilern” aus z.B. Kirchen, Wissenschaft und Medizin
- Verbot von geschlechtszuweisenden und -anpassenden Operationen an intergeschlechtlichen Säuglingen und
- Verstärkung des Engagements und der Aufklärungsarbeit im Bereich sexueller Gesundheit, inkl. neuer Wege in der Prävention (PreP)

Der Mensch in einer Welt in Unordnung. Neue Fragen für Europa, die Außen, Sicherheits-, Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik

- Konsequente Anwendung des Merkmals LSBTIQ* als Schutzgrund für Asylsuchende, passende Versorgung und Unterbringung sicherstellen für sie als besonders schutzbedürftige Geflüchtete
- Keine weitere Ausweitung der sogenannten "sicheren Herkunftsstaaten" und Überprüfung der bestehenden Regelungen. Berücksichtigung der Situation von LSBTIQ* bei der Ausweisung sicherer Herkunftsstaaten
- Yogyakarta-Prinzipien als integraler Teil der deutschen Außenpolitik
- Umsetzung der 5. Europäischen Antidiskriminierungsrichtlinie

Der Mensch und der Mensch und der Mensch. Neue Fragen einer vielfältigen Gesellschaft

- Ergänzung von Artikel 3 Grundgesetz um die sexuelle und geschlechtliche Identität
- Implementierung eines bundesweiten Aktionsplans für Akzeptanz und gegen LSBTIQ*-Feindlichkeit
- Einführung eines rechtlichen Instituts der elterlichen Mitverantwortung zur Stärkung der sozialen Elternschaft
- Sofortige Beendigung der Ungleichbehandlung von Co-Müttern in gleichgeschlechtlichen Ehen
- Belange von älteren und alten LSBTIQ* in der Altenarbeit und in der Pflege, aber auch bei der Förderung von queeren Wohnprojekten berücksichtigen